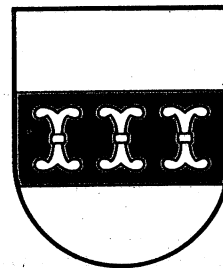


10	I	II	III	06
20	Stadt Vreden			06
23	30. NOV. 1998			04
	Eingang			
	0	2	5	1

# HEIMAT BRIEF



Nr. 138

WESTMÜNSTERLAND  
KREIS BORKEN

Oktober 1998

## Die Kunst des Erzählens

Die münsterische Literaturzeitschrift „Am Erker“ und der Senatsausschuß für Kunst und Kultur der Universität Münster schreiben einen Wettbewerb für junge Autorinnen und Autoren um die beste Kurzgeschichte aus: Gesucht werden Geschichten, die den Abenteuern des Alltags nachspüren, die verblüffen, amüsieren und nachdenklich machen, kurz: Geschichten, die sich zu erzählen lohnen. Ein Thema ist nicht vorgegeben. Beteiligten können sich Autorinnen und Autoren bis zu 35 Jahren aus Münster und dem Münsterland. Die einge-



reichten Arbeiten werden von einer Jury anonym begutachtet.

Der beste Beitrag wird in der Zeitschrift „Am Erker“ veröffentlicht und mit einem Preisgeld von 1.000,- DM ausgezeichnet. Die preisgekrönte Kurzgeschichte und weitere diskussionswürdige Texte werden im Juni 1999 in einer öffentlichen Lesung der Reihe „Forum STUDIOLITERATUR“ vorgestellt.

Die Zeitschrift „Am Erker“ wurde am 2. Juli 1998 mit dem Hermann Hesse-Preis für deutschsprachige Zeitschriften ausgezeichnet. Die Redaktion hat sich entschieden, einen Teil des Preisgeldes für diesen Wett-

## Kurz informiert

- **Termine:** **Avi Primor, Botschafter Israels in Bonn**, spricht am Mittwoch, 25. November, im großen Sitzungssaal des Borkener Kreishauses um 18.30 Uhr über die deutsch-israelischen Beziehungen. Dabei wird er Auszüge aus seinem neuen Buch „... mit Ausnahme Deutschlands“ lesen. Hierzu laden die Deutsch-Israelische Gesellschaft und der Kreis Borken alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ein.  
  
Das Thema „Krieg und Frieden“ steht im Mittelpunkt des **Mittwinterabends**, der am Dienstag, 29. Dezember um 19.00 Uhr, wieder in Erve Kots in Lievelede stattfindet.  
  
**Zum nächsten Kreisheimattag** lädt Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege am Samstag, 17. April 1999, in den Burgsaal nach Ramsdorf ein. Der Heimatverein Ramsdorf feiert im kommenden Jahr sein 100jähriges Bestehen und würde sich freuen, zahlreiche Teilnehmer aus den 43 Heimatvereinen im Westmünsterlandkreis begrüßen zu können.  
  
**Der Heimatverein Marbeck** wird sein mit eigenen Kräften neuerbautes Heimathaus und die Remise, die im Schatten der Engelrading-Grundschule stehen, am Sonntag, dem 1. August 1999, feierlich einweihen.
- **Das Jahrbuch des Kreises Borken** erscheint zum ersten Adventssonntag. Im Farbteil werden in Wort und Bild „Gärten und Parks in der Region“ vorgestellt.
- **Subskriptionen:**  
Im Frühjahr 1999 erscheint das Buch „**Von Anholt bis Zwillbrock**“ - **Bau- und Kunstwerke im Westmünsterland - Kreis Borken** -, das Ursula Ninfa geschrieben hat. Der Buchpreis wird DM 38,- betragen. Wer seine Bestellung bis zum 31. Dezember 1998 aufgibt, zahlt DM 10,- weniger.  
  
„**Zur Schule mit Erasmus**“ heißt der Titel eines Kataloges, der begleitend zu der gleichnamigen Ausstellung in deutscher und niederländischer Sprache erscheint. Bis zum Ende des Jahres 2000 wird die Ausstellung in Museen im Euregiogebiet gezeigt. Der Katalog kostet DM 30,-. Bei einer Vorbestellung von Schulen, Museen und Heimatvereinen bis zum 31. Dezember 1998 kostet er DM 15,-.  
Vorbestellungen beim Kulturstam der Kreisverwaltung. Telefonnummer: 02861/82-1350, Fax: 02861/82-1341.

## INHALT

AKTUELLES .....	2
VEREINSNACHRICHTEN .....	5
BUCHTIPS .....	7
WAS - WANN - WO .....	11
IMPRESSUM .....	14

bewerb zu stiften. Junge Erzählerinnen und Erzähler aus der Region sollen auf diese Weise gefördert werden.

Manuskripte von max. 6 Seiten Länge senden Sie (bitte in 6-facher Ausfertigung) bis zum 31. Januar 1999 an den Senatsausschuß für Kunst und Kultur der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Fliednerstr. 31, 48149 Münster, Telefonnummer: 0251/83-31422, Fax: 0251/83-31421, E-mail: 22kunst@wiwi.uni-muenster.de.

---

## AKTUELLES

---

### „Felix Sümmerrmann-Preis“ für besondere Denkmalpflege

Die SPD-Fraktion hatte in der Sitzung des Kreiskulturausschusses am **25. November 1997** den Antrag auf Verleihung eines Preises für besondere Verdienste in der Denkmalpflege gestellt. Damals hatte der Ausschuß einstimmig beschlossen, den Vorschlag in weiteren Beratungen zu konkretisieren, um ihn dann dem Kreisausschuß und dem Kreistag zur Entscheidung vorzulegen. Diese Gremien haben dem endgültigen Vorschlag zugestimmt.

Der Kreis Borken wird den „Felix-Sümmerrmann-Preis für Denkmalpflege“ zum erstenmal im Jahr 2000 verleihen und danach alle drei Jahre.

Die Auszeichnung wird verliehen für Verdienste um die Rettung, Erhaltung, Restaurierung und Pflege von Denkmälern.

Eine Verleihung ist auch möglich für besondere Verdienste z. B. bei

- Forschung, Dokumentation und Publikation zu Themen der Denkmalpflege
- touristischer Erschließung von Denkmälern
- innovativen Projekten/Konzepten im Zusammenhang mit der Denkmalpflege/mit Denkmälern.

Berücksichtigt werden in erster Linie Denkmäler im Sinne des Denkmalschutzgesetzes Nordrhein-Westfalen. Darunter fallen u. a. folgende Objekte:

- Baudenkmäler, Denkmalbereiche
- Bodendenkmäler
- bewegliche Denkmäler, z. B. Bildstöcke, technische Objekte, historische Sammlungen, historische Ausstattungstücke etc.
- Gärten, Friedhofsanlagen, Parkanlagen und Landschaftsteile
- Objekte/Projekte, die zwar keine Denkmäler im rechtlichen Sinn sind, die aber für das Ortsbild wichtig sind, oder z. B. wichtige Beispiele zeitgenössischer Architektur, die künftig Denkmäler sein könnten.

Preisträger können sein:

- Eigentümer
- Personen/Gruppen, die sich aktiv um Denkmäler und Denkmalpflege kümmern, z. B. Nachbarschaften (z. B. für die Pflege von Bildstöcken), Heimatvereine für die Ortsbildpflege etc.
- Forscher/Publizisten
- Kommunen (z. B. für vorbildliche Programme).

Das Preisgeld beträgt DM 10.000,- und wird in einen 1. Preis mit DM 5.000,-, 2. Preis DM 3.000,- und 3. Preis DM 2.000,- aufgeteilt. Neben diesen Geldpreisen wird auch eine Plakette überreicht. Die Finanzierung des Preisgeldes und der Plaketten soll aus Mitteln des Budgets des Fachbereichs Schule, Kultur, Sport erfolgen. Mit dieser Preisvergabe betritt der Kreis Borken Neuland. Nach Ermittlungen bei den Denkmalbehörden der Nachbarkreise im Münsterland, am Niederrhein und in Recklinghausen, den kreisfreien Städten Bottrop, Gelsenkirchen und Münster und auch beim Amt für Denkmalpflege für das Rheinland, wird ein solcher Preis bisher nirgendwo vergeben.

*Viele alte Bauten glänzen*

**In der Kreistagsitzung am 12. November 1998** stand der Antrag für diesen Preis zur Beratung und Beschlußfassung auf der Tagesordnung. Die stellvertretende Vorsitzende des Kulturausschusses, Uta Röhrmann (SPD), Bocholt, erläuterte den Antrag. Während Kreistagsmitglied Werner Thesing (UWG) die Frage der Notwendigkeit nach einer Vorreiterrolle des Kreises Borken mit der Bemerkung „Funktioniert die Denkmalpflege hier nicht?“ verband und gegen diesen Preis stimmte, enthielten sich die drei weiteren Mitglieder der UWG bei der Abstimmung, der alle anderen Kreistagsmitglieder ihr „Ja“ erteilten. Stellvertretende Landrätin Christel Löns, die auch Vorsitzende des Kulturausschusses ist, dankte den Menschen, die sich so intensiv um die Pflege der ih-

nen gehörenden Denkmäler bemühten, der oft mit einem großen Kostenaufwand verbunden ist. Sie verwies auf die Tatkraft der kleinen Gemeinden und ihrer Bevölkerung, die sich an der Aktion „Unser Dorf soll schöner werden“ beteiligten und damit ihren Orten einen vorbildlichen Dienst erbrachten. Wie glänzten in den Dörfern zur Freude aller zahlreiche alte Bauten, sagte sie.

Eine Würdigung für diesen großartigen Einsatz sei längst überfällig, pflichtete stellvertretender Landrat Roman Cebaus diesen Ausführungen bei.

#### *Preisverleihung am Europäischen Denkmaltag*

Über die Preisverleihung entscheidet eine Jury, die sich wie folgt zusammensetzt:

- Oberkreisdirektor/Landrat/rätin als Vorsitzende/r
- Vorsitzende/r und stellv. Vorsitzende/r des Kulturausschusses des Kreises
- ein/e Vertreter/in der Städte und Gemeinden, der/die von der Hauptgemeindebeamten-Konferenz benannt wird
- der Landeskonservator oder eine von ihm benannte Person
- der Kreisheimatpfleger
- ein in der Denkmalpflege erfahrener freier Architekt, der auf Vorschlag durch die Architektenkammer berufen wird.

Der „Felix-Sümmermann-Preis für Denkmalpflege“ wird öffentlich ausgelobt. Der infrage kommende Personenkreis kann sich um den Preis bewerben; auch aus der Bürgerschaft können Preisträger vorgeschlagen werden. Außerdem ist die Jury berechtigt, selbst Preisträger zu ermitteln bzw. vorzuschlagen.

Die Verleihung des „Felix-Sümmermann-Preis für Denkmalpflege“ erfolgt jeweils zum Europäischen Denkmaltag (2. Wochenende im September) durch den/die Jury-Vorsitzende/n.

Felix Sümmermann (1889 - 1970) stand fast 35 Jahre an der Spitze des Kreises Ahaus von 1920 - 1944, 1945 - 1946 als Landrat, ab 1. April 1946 bis zum 30. Juni 1955 als Oberkreisdirektor. Nach dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 wurde er mit seiner Familie verhaftet. Bis Februar 1945 war er im Konzentrationslager Ravensbrück inhaftiert. Das Wirken und Schaffen dieses unerschrockenen Juristen ist im Altkreis Ahaus, im Münsterland und in Westfalen unvergessen.

#### **Vorschlag für die Einbeziehung Jugendlicher**

Ein vielleicht für manchen Heimatverein nachahmenswertes Angebot für die Jugend kommt vom Westfälischen Heimatbund (WHB) zu dem Thema

„Frischer Wind im Heimatmuseum“. Die Anmeldefrist für ein Wochenende im Jugendhof Vlotho, der Bildungsstätte des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, vom 20. bis 22. November ist zwar verstrichen. Die Einladung erreichte die Redaktion des Heimatbriefes zu spät, um sie in der letzten Ausgabe zu veröffentlichen. Das Programm geben wir gern als Anregung weiter. Die Einladung zu dieser Bildungsveranstaltung hatte folgenden Wortlaut: „Über dem Eingang in goldenen Lettern: MUSEUM! Ich weiß: KULTUR! Da muß ich: HINEIN! Aber schon beim Studium der meterlangen Liste der Eintrittspreise bereue ich: Eintritt. Eintritt mit geführter Führung. Eintritt mit interaktiver(?) Führung. Schulklassen. Sieben Ausstellungsräume, 64 Bilder und 19 Skulpturen. Später weiß ich nicht mehr, ob Mondarnin ein Musiker, Maler oder eine Praktikantin des russischen Präsidenten ist. Drei Stunden später interessiert mich nur noch, warum keiner der ausgestellten Künstler eine Kaffeemaschine geschaffen hat. Kurz vor dem Ausgang halte ich einen Feuerlöscher für eine surrealistische Plastik aus der Spätbronzezeit. Vor einem Toilettenspiegel halluziniere ich und halte mein Gesicht für einen späten Picasso oder einen frühen Vlotho. Über dem Ausgang ein kleines grünes Schild: AUSGANG! Endlich.“

Es geht auch anders ...

Wir sind zwar nicht die 'museumspädagogischen Fachleute', die alles besser wissen oder besser können, wollen aber trotzdem den Versuch wagen, gemeinsam mit Ihnen das Heimatmuseum Löhne zu erleben, Spaß zu haben, eigene Ideen zu entwickeln und zu versuchen, den Eindruck von „unnahbaren Museen“ zu zerstören.“

Im Heimatmuseum Löhne, zu dem die Jugendlichen an zwei Tagen aufbrechen, stehen als Gruppenarbeiten die Leinenherstellung, die Zigarrenherstellung, Druckerzeugnisse und Theaterspielen im Angebot. Alles Geschaffene wird am Schluß präsentiert und kritisch beurteilt.

Am Schluß der Einladung zu diesem Wochenende heißt es: „Es gibt in Westfalen über 300 kleine Museen, Sammlungen und Heimatstuben, sicherlich auch in der Nähe Ihres Heimatortes. Vielleicht tragen Sie bei Ihrem nächsten Museumsbesuch mit spannenden Ideen zu einem gelungenen Nachmittag bei.“

Der Nachwuchs sollte mit den Aufgaben in der Heimatpflege und den Museen vertraut gemacht werden. Zahlreiche Heimatvereine beziehen junge Menschen bereits mit ansprechenden Themen zur Mithilfe ein. Dazu bedarf es natürlich eines gut durchdachten Angebotes mit umfassender Betreuung, die Zeit, Geduld und Fingerspitzengefühl voraussetzt.

### Zeitung in der Schule

Vor kurzem hat die Borkener Zeitung gemeinsam mit der Kreissparkasse das Projekt „Zeitung in der Schule“ gestartet, kurz „Zisch“ genannt. Einzelne Schulklassen spüren als Reporter bestimmten Themen nach und berichten darüber in Wort und Bild. Projektleiterin ist die Redakteurin Marita Rinke.

In der Zeitung von Samstag, 7. November, erschien eine ganzseitige Erinnerung über die Pogromnacht, auch Reichskristallnacht genannt, mit der vor 60 Jahren die massive Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland durch die Nationalsozialisten einsetzte.

Einer der Artikel von Schülerinnen und Schülern der Klassen 7 a und 7 b der Maria-Sybilla-Merian-Realschule in Weseke handelte vom „Leuchter mit besonderer Geschichte“ im Heimatmuseum. Stellvertretender Kreisheimatpfleger und Vorsitzender des Heimatvereins Weseke, Josef Benning, erzählte den Schülerinnen und Schülern die Herkunft dieses achtarmigen Chanukka-Leuchters, an dem zum jüdischen Weihefest im Dezember Abend für Abend ein Licht angezündet wurde. In Weseke ist er von den Schwestern Hulda und Rosalie Rosengarten im Schwesternhaus zurückgelassen worden und dadurch, wenn auch beschädigt, erhalten geblieben. Der Leuchter steht heute im Museumsraum des Backspeichers.

Die Schulklassen besuchten auch das Jüdische Museum Westfalen in Dorsten und berichteten über ihre Eindrücke.



Chanukka-Leuchter, Silber, um 1920 aus England, 26 x 23 cm. Er ist im Besitz des Trägervereins. Das Foto wurde dem 1992 erschienenen Buch „Jüdisches Museum Westfalen“ Seite 188, entnommen.

Über die Vielfalt in der Heimatpflege und über die Arbeit in den Heimatvereinen innerhalb des Verbreitungsgebietes der Borkener Zeitung könnten die jungen Reporter aus ihrer Sicht zu verschiedenen Themen berichten. Dadurch könnten die Neugierde und das Interesse an Heimatgeschichte geweckt und Kontakte geknüpft werden.

Die Projektreferentin Marita Rinke ist unter der Telefonnummer 02861/944 161 zu erreichen.

### Neuwahl des Vorstandes

Während des 6. Patenschaftstreffens der Bundesheimatgruppe Breslau-Land am 22./23. August im Borkener Vennehof stand die Wahl des Bundesvorstandes an. In den Vorstand wurden gewählt:

Bundvorsitzender: **Wolfgang Geppert**

Stellvertreter: **Leo Quade und Gerhard Lassek**

Schatzmeisterin: **Elke Linnhoff**

Schriftführer, Archiv und Kultur: **Siegfried Damas**

Beisitzer: **Theo Jantosch, Josef Rother und Barbara Nacke**

Vertreter für Barockbau: **Ingrid Langner**

für die Stadt Kanth: **Dorothea Walda**

für die Stadt Zobten: **Wolfgang Dockhorn**

Vorsitzender des Bundes der Vertriebenen Kreisverband Borken: **Ernst Bochnik**

Der Patenschaftsträger ist seit 1988 der Kreis Borken.

### Europamedaille - Flurnamenbuch - Hauptamtlicher Archivar

Bürgermeister Josef Ehling und Stadtdirektor Rolf Lührmann nahmen in einer Feierstunde in Rheine als Auszeichnung für das vorbildliche Engagement der Bevölkerung Borkens die **Europa-Medaille** des Institutes für europäische Partnerschaft und internationale Zusammenarbeit in Empfang. Die Stadt Borken unterhält Partnerschaften zu Whitstable (England), Albertslund (Dänemark), Mölndal (Schweden), Grabow (Mecklenburg-Vorpommern) und Bolków (Polen).

Die CDU- und die SPD-Fraktionen im Borkener Stadtrat befürworten die Herausgabe eines Flurnamenbuches für die Kreisstadt. Seit Jahren haben sich die fünf Heimatvereine im Stadtbereich - Borken, Borkenwirth-Burlo, Gemen, Marbeck und Weseke - dafür eingesetzt und ihre Mitarbeit zugesagt. Im Heimatbrief ist immer wieder auf die Bedeutung der Flurnamenforschung hingewiesen worden.

Im Haushaltsplan für das Jahr 1999 sollen die Mittel für eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für die Erarbeitung des Flurnamenbuches bereitgestellt werden.

In einem Gespräch mit dem Leiter des Landeskundlichen Institutes in Vreden, Dr. Timothy Sodmann, zeigte sich dieser gegenüber der Redaktion des Heimatbriefes erfreut über den Beschluß der Politiker. Die Erstellung und Herausgabe der Flurnamenbücher - bislang sind 16 Bücher erschienen - wird durch den Leiter des Landeskundlichen Institutes und Professor Dr. Ludger Kremer (Universität Antwerpen) begleitet. Bei den Borkener Politikern und in der Stadtverwaltung wird auch über die Einstellung eines hauptamtlichen Archivars nachgedacht als Nachfolger von Karl Pöpping, der seit mehr als 25 Jahren ehrenamtlich als Archivar tätig ist und eine überaus anerkanntswerte erfolgreiche Arbeit leistet. Diese ist auch abzulesen an der Herausgabe zahlreicher Schriften und seiner Mitarbeit an heimatkundlichen Bildbänden, Büchern und bei Ausstellungen.

Hauptamtlich tätige Archivare sind in den Nachbarstädten Bocholt - Dr. Hans D. Ooppel und mehrere Mitarbeiter -, Gronau - Hans-Peter Dickel -, Archivar Ulrich Söbbing teilt sich die Arbeit für die Archive in Stadtlohn und Südlohn/Oeding - beschäftigt. Die Arbeitsergebnisse können sich sehen lassen und wirken sich positiv auf die Weitergabe an Informationen, die Befriedigung des Wissensdurstes der Bevölkerung und deren Mitarbeit aus.

Die Kreisstadt sollte diesem Beispiel folgen. Davon profitieren auch die Museums- und Heimatpflegeeinrichtungen, ebenso die ehrenamtlich geleistete Mithilfe.

---

## VEREINSNACHRICHTEN

---

### Übersicht und Bilanz - Heidener Flurbereinigung

Die Herbsttagung der 15 Heimatvereine im Altkreis Borken fand im Heimathaus in Heiden statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Referat "Die Flurbereinigung in Heiden und ihr Ergebnis". Regierungsdirektor a. D. Georg Borchard, der im Bereich Planung im Amt für Agrarordnung in Coesfeld von 1965 an für die Durchführung zuständig war, sagte, für Heiden sei ein gutes städtebauliches Konzept erreicht worden, das für die wirtschaftliche Entwicklung, für Bildung, Kultur und Freizeit beste Voraussetzungen mit sich gebracht habe. Dadurch sei die traditionelle dörfliche Lebenswelt belebt worden. Nicht nur der Heimatverein, sondern mit ihm die zahlreichen örtlichen Vereinigungen hätten die Neuerungen tatkräftig unterstützt und kritisch begleitet. Die rückschauende Betrachtung, die sich hauptsächlich auf den Dorfkern und die Neu-

siedlungen bezog, wurde mit einer hervorragenden vergleichenden Bilder-Diaschau jeweils auf zwei Leinwänden von Hermann-Josef Rohring optisch dargestellt.

Sie vermittelte den Vorständen der benachbarten Heimatvereine einen Blick auf die neu konzipierte, fast geschlossene Wohnbebauung und die Industrieflächen, die sich nicht stören. Ein besonderer Gewinn ist der etwa 20 Kilometer umfassende Ringwanderweg um Heiden, als Naturlehrpfad gestaltet und viel genutzt. Die Landwirtschaft hat gleichfalls durch große zusammenhängende Flächen profitiert, wie das gezeigte Kartenmaterial bewies.

Das Heimathaus, der ehemalige Hof Berger-Meirick, und sein Umfeld mit 60 Morgen Fläche für Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, die ständig von 2.500 Heidenern genutzt werden, und die Gräftenanlage, sind der Flurbereinigung zu verdanken, wie noch vieles andere mehr.

Erreicht wurde auch eine verkehrliche Groß-Infrastruktur durch die A 31, B 67 n, mehrere Land- und Kreisstraßen, die Handel, Gewerbe und den Fremdenverkehr fördern.

Georg Borchard unterstrich das gute, wenn auch verständliche harte Ringen mit Landwirten und hob den in die Zukunft schauenden, oft zähen, aber zum Erfolg führenden Einsatz der während dieser Zeit amtierenden Bürgermeister und des damaligen Gemeindedirektors Ernst Heiming hervor.

Mit seinem Willkommensgruß, auch im Namen des anwesenden Gemeindedirektors Reinhold Niemeier, verknüpfte Bürgermeister Hannes Schwitte seinen Dank an die in der Heimatpflege Tätigen, von deren Anregungen und kritischer Begleitung die Kommunen profitierten.

Mit großem Interesse verfolgten die Vorstände der Heimatvereine die Ausführungen von Georg Borchard und stellten viele Zwischenfragen. Diese bezogen sich auf den Ablauf der Verhandlungen, die Finanzierung, den Natur- und Landschaftsschutz. Letzteren räumten die Betroffenen und Behörden damals nicht den Stellenwert ein, wie es heutzutage der Fall ist. Die meisten Fragen stellten Joseph Thomes, Vorsitzender des Heimatvereins Südlohn, Johannes Kempken, Vorsitzender des Heimatvereins Erle, und Gerhard Finke, Vorsitzender des Heimatvereins Marbeck. Letzterer lud den Referenten ein, auch in Marbeck „über den Nutzen und Schaden der Flurbereinigung“ einen Vortrag zu halten.

In dem Buch „1125 Jahre Heiden“, das Professor Dr. Ludger Kremer im Auftrag des Heimatvereins 1996

---

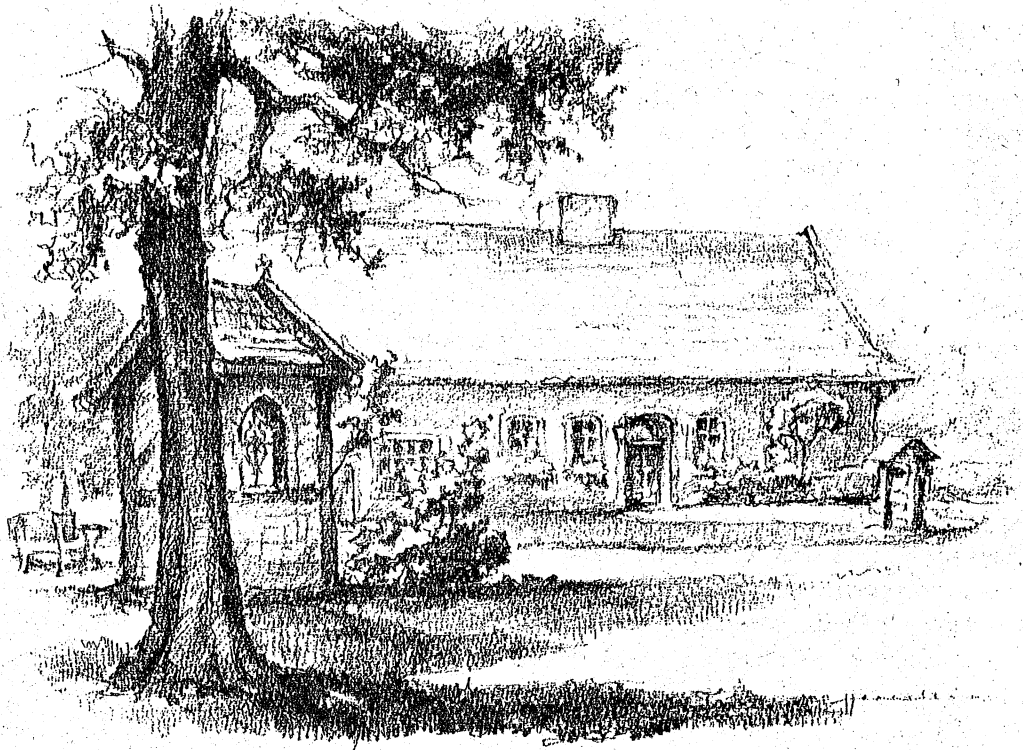
herausgegeben hat, ist unter der Überschrift „Die Flurbereinigung in der Gemeinde Heiden - Übersicht und Bilanz -“ ein Bericht von Georg Borchard erschienen. Der Einleitungsbeschuß der Flurbereinigung trägt das Datum vom 5. Juli 1965. Der Autor unternimmt in seiner Abhandlung nicht den Versuch, das Flurbereinigungsverfahren historisch wiederzugeben, sondern legt eine Bestandsanalyse, die Planungsziele und die Ergebnisse vor. Einbezogen war eine Fläche von 6 700 ha.

Herbert Filippék regte an, dem Gebrauch der reinen deutschen Sprache mehr Aufmerksamkeit zu widmen, dort wo es möglich sei, um die "Sprachpanscherei" mit meist englischen Ausdrücken zu vermeiden. Mit Formulierungen wie "Bahnhof kriegt Facelifting", "Buskap-Programm", "Non-Profit-Store" und "Kids" stellte er einige Beispiele in den Raum. Eine Sprache verändere und entwickle sich im Laufe der Zeit weiter. Jeder sollte sich aber einer guten deutschen Ausdrucksweise befleißigen. Es ergab sich eine kontroverse Diskussion, in der viele Meinungen dazu angerissen wurden. Das Thema soll in der Frühjahrstagung wieder aufgegriffen werden.

**Herbert Filippék, als Vorsitzender des Heidener Heimatvereins Gastgeber der Herbsttagung,** leitete diese auch für den erkrankten stellvertretenden Kreisheimatpfleger Josef Benning. Ihm galten herzliche Genesungswünsche.

Herbert Filippék wies darauf hin, daß während der Phase der Flurbereinigungsmaßnahmen die Überlegung, die Flurnamen festzuhalten, immer mehr Raum in den Köpfen der Heimatfreunde gewann. Schon damals erkannte man ihren - auch - historischen Wert. Der Heimatverein Heiden gehörte mit zu den ersten im Kreisgebiet, der sich dieser Aufgabe unterzog.

Freundliche Küchengeister hatten einen herzhaften Imbiß vorbereitet und servierten ihn den Gästen an der mit herbstlichen Blumen geschmückten Kaffeetafel.



Das Heidener Heimathaus und die dem Heiligen Kilian gewidmete Wegestation. Er war der erste Pfarrpatron. Eine Zeichnung des Heiligenstädter Malers Heinz Heinlein aus dem Jahreskalender 1998 des Heimatvereins.

#### **Arbeitsreiches Jahr für Heimatverein Stadtlohn**

Die Vorstandsmitglieder des Heimatvereins Stadtlohn hatten in diesem Jahr „alle Hände voll zu tun“ mit Veranstaltungen, die im Zusammenhang mit der Schlacht im Lohner Bruch vor 375 Jahren und dem Westfälischen Frieden vor 350 Jahren standen. Schriftführerin Magdalene Althaus schreibt in einem Rückblick auf diesen Einsatz, daß die vom 14. Juni bis 31. August im Rathaus gezeigte Ausstellung „375 Jahre Schlacht im Lohner Bruch“ großen Zulauf und Anerkennung fand.

Mitglieder des Heimatvereins Ahaus fuhren Anfang August mit dem Fahrrad zu dieser Ausstellung. Nach dem Besuch schlossen sich ihnen Heimatfreunde aus Stadtlohn an und gemeinsam ging es in den Lohner Bruch, ehemaliges Blutfeld. An der Friedenseiche, nahe der Hilgenbergkapelle, wurde ein Halt eingelegt. Am ersten Gedenkstein, der vor 15 Jahren vom Stadtlohner Heimatverein aufgestellt worden war, erzählte Hans Flieger, Autor des neuesten Buches über die Schlacht im Lohner Bruch, über den Hergang der Schlacht bei Stadtlohn. Anschließend ging es zum zweiten Gedenkstein mit den Schlußversen der Ballade „Die Schlacht im Lohner Bruch“ von Annette v. Droste Hülshoff. Bei einer gemeinsamen Kaffeetafel in der Gaststätte Eichenhof trugen die Ahauser Heimat-

freunde den Wunsch vor, auch künftig gemeinsame Veranstaltungen zu planen. Am 6. August, dem Jahrestag der Schlacht im Lohner Bruch, stellten Vorstands- und Beiratsmitglieder eine Blumenschale neben den Gedenkstein am Düwing Dyk, die aber nach einigen Tagen entwendet worden ist.

Zu der traditionellen Laurentiusmesse am 10. August in der Hengelborgkapelle fand sich eine große Schar Gläubiger ein, die gemeinsam mit Dechant Roer und dem Erzbischof Gregory aus Ghana, der Partnergemeinde von St. Otger, die heilige Messe feierten.

Zahlreiche Interessierte folgten Mitte August der Einladung von Stadtarchivar Ulrich Söbbing in das Haus Hakenfort, wo er einen Vortrag zu der Schlacht im Lohner Bruch hielt.

Anfang Oktober unternahm der Heimatverein eine Fahrt nach Tungerloh-Capellen zu der dortigen dem Abt Antonius geweihten Kirche. Die kleine Kirche, die jetzt auch als Autobahn-Kapelle ausgewiesen wurde, war seit urdenklichen Zeiten das Ziel vieler Wallfahrer, auch aus Stadtlohn. Während einer Führung hörten die Teilnehmer viel Wissenswertes über das Gotteshaus.

Der Einladung des Heimatvereins zu einem geselligen Abend mit einem deftigen Grünkohlessen in den Losbergspieker waren im Oktober viele Mitglieder gefolgt. Bernhard Uepping spielte auf seinem Akkordeon viele Volkslieder und animierte die fröhliche Gesellschaft zum Mitsingen und Schunkeln. Aloisia Fischer trug Gedichte von Luzie Brüning vor. Ein Tonband gab die Stimme der vor hundert Jahren geborenen Heimdichterin wieder, die viele Jahre auch das Amt einer Standesbeamtin inne hatte. Die 88jährige Magda Keizers ließ es sich an dem Abend nicht nehmen, einige ihrer Gedichte vorzutragen. Sie hat im Laufe ihres Lebens zahlreiche Bücher mit Geschichten und Döönkes aus dem Münsterland veröffentlicht.

Am Allerheiligenfest legte der Vorstand des Heimatvereins am Alten Friedhof an der Klosterstraße und an der Grabstätte für die Bombenopfer, die bei der Zerstörung der Stadt im März 1945 ihr Leben verloren, Kränze nieder. Zur Tradition geworden ist auch eine Kranzniederlegung am Volkstrauertag auf dem Jüdischen Friedhof.

---

## BUCHTIPS

---

### Jubiläen sind Eckpunkte

**Der St. Johanni-Bürgerschützen-Verein Borken e. V. hat im August den Text- und Bildband „675 Jahre Schützengeschichte in Borken 1323 - 1998“ der**

**Öffentlichkeit vorgestellt.** Die Jahreszahl 675 leitet sich von einer Schlacht in den Bröken bei Lette (Kreis Coesfeld) ab, in der die Borkener Bürgerwehr im Jahr 1323 unter ihrem Obristen Hendrik de Wynen für den damaligen Bischof von Münster einen entscheidenden Sieg gegen die „Geldrischen“ errang. Das „Jubiläum“ war für den Vorstand des Schützenvereins Anlaß, eine Autorengemeinschaft zu bitten, ein Buch zu der Schützen- und mit ihr eng verbundenen Stadtgeschichte zu konzipieren und zu schreiben.

Präsident Klaus Queckenstedt hat in seinem Vorwort die Aufgaben und Verantwortung der Schützenvereine gegenüber der Gesellschaft in der heutigen Zeit herausgestellt. Er schreibt: „Jubiläen sind Eckpunkte. Der Jubilar schaut zurück, wertet und blickt in die Zukunft. Während die Einzelperson sich an die persönlichen Daten und Höhepunkte ihres Lebens erinnert, muß ein Verein seine Wurzeln sehen, die Gegenwart erkennen und die Aufgabenstellung dieser Gemeinschaft für die Zukunft definieren.“

Die Verteidigung von Familie und städtischer Gemeinschaft waren der Ursprung der Schützenwehren, -gilden und -bruderschaften. In der heutigen Zeit hat der demokratische Staat die Aufgaben der inneren und äußeren Verteidigung übernommen; dennoch ist der Vereinszweck nicht ausgehöhlt. Wir müssen die Inhalte der Demokratie verinnerlichen, unser Bewußtsein schärfen und innerhalb unserer Gemeinschaft immer bereit sein, für Gemeinschaftswerte einzustehen. Ein Schützenverein in der heutigen Zeit hat die Aufgabe, Gemeinschaft im besten bürgerlichen Sinne zu ermöglichen und zu pflegen, sich für diejenigen einzusetzen, die in unserer Gesellschaft abseits stehen, und politisches Bewußtsein für Gemeinschaft über die Grenzen von Parteien hinaus zu schaffen.

Verständnis für Geschichte und Tradition, aber auch Offenheit und Einsatz für die Gemeinschaftsaufgaben der Zukunft, für soziale Randgruppen der Gesellschaft, für Behinderte müssen Ziele der Schützenvereine heute sein. In Borken bemüht sich unser Verein intensiv darum, die Schützenvereine in diesem gemeinsamen Gedanken zusammenzuführen und das Wohl der Gemeinschaft und gemeinsame Ziele des Schützenwesens in heutiger Zeit zu betonen. Es war daher Grundgedanke unserer Überlegungen, eine Chronik der Borkener Schützengeschichte zu veröffentlichen unter gleichzeitiger Darstellung der Entwicklung des St. Johanni-Bürgerschützen-Vereins.“

In dem Buch sind in 29 Kapiteln auf 324 Seiten die wesentlichen geschichtlichen Ereignisse der Schützen- und Stadtgeschichte beschrieben. Bischof Dietrich III. von Isenburg, Bischof von Münster in den Jahren 1218 - 1226, hat Borken im Jahre 1226 die Stadtrechte verliehen. Die Schützengeschichte stünde ohne

# 675 JAHRE Schützengeschichte in Borken



1323-1998

die Einbindung in die Stadtgeschichte im luftleeren Raum, schreibt der ehrenamtlich tätige Stadtarchivar Karl Pöpping in der historischen Betrachtung in dem Kapitel „Die Schützen und die Stadtgeschichte“.

Vor dem Leser breitet sich die Erinnerung an die frühere Bürgerwehr aus. Jeder gesunde Mann war zur Verteidigung der Stadt verpflichtet. Aus der Bürgerwehr haben sich im Laufe der Jahrhunderte in allen Gemeinden die Schützenvereine entwickelt.

In den Artikeln und mit der Wiedergabe von Urkunden, Dokumenten, dem Schützensilber und zahlreichen Fotografien wird an denkwürdige Ereignisse erinnert, wie den Rathaussturz im Jahre 1910, an die beiden Weltkriege, die Zeit der Nazidiktatur, die Zerstörung und den Wiederaufbau Borkens, das erste Schützenfest nach dem Krieg im Jahre 1949, die Stadt- und Schützenvereinsjubiläen. Erwähnt werden die angestrebten und verwirklichten guten Kontakte zu den „Bürgern in Uniform“. Die Bundeswehr bezog im Jahr 1957 die neuerbaute Kaserne am Dülmener Weg. Ausdruck der Verbundenheit sind die gegenseitigen Einladungen zu Veranstaltungen, die Teilnahme einer Ehrenkompanie an der feierlichen Gefallenenehrung mit Kranzniederlegung am Ehrenmal im Stadtpark zu Beginn eines jeden Schützenfestes seit nunmehr 40 Jahren. Die Verbundenheit drückt sich auch in der

Namenswahl für die Kaserne aus, die seit 1965 den Namen „Hendrik-de-Wynen-Kaserne“ trägt.

In dem Beitrag „Der Professor, der das Platt nie verlernte“, wird an Dr. Ludwig Walters (1875 - 1968) erinnert, dem im Jahre 1958 der Ehrenbürgerbrief seiner Heimatstadt verliehen wurde. Diese Ehrung gründete sich auf die Verdienste um seine liebevolle und durchdachte Pflege des Borkener Platt. Aus seiner Feder stammt auch das Lied „Et giw meer een Borken“, das der Borkener Josef Smets vertont hat, der viele Jahrzehnte Kantor an St. Remigius war und den Kirchenchor leitete.

In einer kurzen Rückschau sind in dem Buch nicht nur alle Schützenfeste von 1949 bis 1997 beschrieben, sondern auch die Ereignisse der sich wiederho-

lenden traditionellen Veranstaltungen innerhalb eines Jahres.

Seit dem Stadtjubiläum im Jahre 1976 - 750 Jahre Stadtrechte - wird alle fünf Jahre ein Kaiserschießen unter den 18 Schützenvereinen in allen Stadtteilen ausgetragen. Die Kaiserschießen sind stets glanzvolle Stadtfeste. Sie haben auch dazu beigetragen, daß die Bevölkerung in der seit der kommunalen Neugliederung im Jahre 1969 „neuen“ Stadt Borken sich näher gekommen und inzwischen zusammengewachsen ist, ohne den Verlust der ihnen eigenen Identität und Traditionen in den zehn Stadtteilen.

Mitgearbeitet an diesem Jubiläumsbuch haben Ursula Brebaum, Karl Hülsmann, Dr. Reiner Koenen, Paul Kranz, Hugo von Oy, Karl Pöpping, Siegfried Rattay, Christiane Schlüter und Margret Schwack. Die Gesamtherstellung hat Rehms-Druck übernommen. Zahlreiche Sponsoren haben sich an der Finanzierung beteiligt. Der Text- und Bildband hat bei den Mitgliedern des St. Johanni-Bürgerschützen-Vereins und der nicht vereinsgebundenen Bevölkerung große Zustimmung gefunden. Zahlreiche Exemplare sind als Geschenk an auswärts lebende Borkener verschickt worden.

Das Buch kostet DM 35,-. Zu kaufen ist es bei den Vorstandsmitgliedern des Schützenvereins, der Bor



kenere Zeitung, der Kreissparkasse, der Borkener Volksbank und in Buchhandlungen.

## BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

### „Aone Water lööp nicks“

Der Heimatverein Rhede hat im Oktober den Band 14 der Reihe „Dat Rheeße Blädeken“ mit dem Titel „Aone Water lööp nicks“ herausgegeben. Die Redaktion lag wiederum in den Händen von Heinz Dückerhoff. Einleitend weist er darauf hin, daß das Leben in Rhede nicht so angenehm war, als das Wasser noch aus fließenden Bächen geschöpft werden mußte. Der Leser erfährt die langsame Entwicklung vom Brunnen über die Pumpen bis zur öffentlichen Wasserleitung. Wie in anderen Orten auch, waren die Menschen in zurückliegenden Zeiten Neuerungen gegenüber sehr kritisch eingestellt. Damals glaubten viele, daß die Holzröhren der Pumpen das Wasser vergifteten. Rhedes Erdreich war nicht mit reichen Trinkwasservorkommen gesegnet. Im Jahre 1952 wurde am Rande der Winkelhauser Heide mit dem Bau eines Wasserwerkes begonnen. Nach langem Suchen fand man dort gutes und reichliches Grundwasser, schreibt Heinz Dückerhoff. Ein Kanalnetz folgte und im Jahre 1958 das Klärwerk. Die Stadt Rhede bekam im Jahre 1967 ein neues Schwimmbad, das in „Rappers Kölke“ wurde geschlossen.

Nach dieser Einleitung geht der Bericht über das „kostbare Naß“ in plattdeutscher Sprache weiter. Wie schon in den vorherigen „Rheeßer Blädeken“ stellt der Autor an den Anfang der Kapitel ein Sprichwort. Z. B. „As dänn Pütte löög is, leert man, wat das Water wert is“, gemeint sind damit alle Gottesgaben. In Wort und Bild erzählt er von „Watersööken met ne Lodde“ (Astgabel aus Weidenholz), von dem Fund eines karolingischen Brunnens in Vardingholt im Jahre 1965, von der „Pütte met'n Püttboom, der Dorfpumpe und dem Brunnenfund in der Rheder Innenstadt im Jahre 1984. Früher glaubte man, daß „vannt wassen dat beste Fäll kapott geht“. Bevor in den Familien mit der Körperpflege begonnen werden konnte, waren zahlreiche beschwerliche Vorarbeiten nötig. Badezimmer wie heute gab es nicht. Das wöchentliche Reinigungsbad erfolgte in Zinkwannen. Das eingefüll-

te Wasser wurde meistens von mehreren Personen benutzt.

Heinz Dückerhoff schildert anschaulich die Beschaffenheit der „Wonn- or Ächterköske“. Erinnerungen werden wach. Mit Fotografien werden der „Terrazzospöllsteen“, die Kernseepe, das Gruben- und Gerstenkornhandook vorgestellt. Dinge, die heute im Rheder Medizin- und Apothekenhistorischen Museum ausgestellt sind. „Laot dat Water ut'n Buuk un den Buuk ut't Water“ - ein altes Vorurteil über das Wassertrinken und Baden -.

Vielorts bot auch die Aa herrliche Badefreuden für jung und alt. In der Badeanstalt „anne Ao“ in Krechting gab es allerdings „en Dagg für de Mannslöo und eenen för de Fraulöo“.

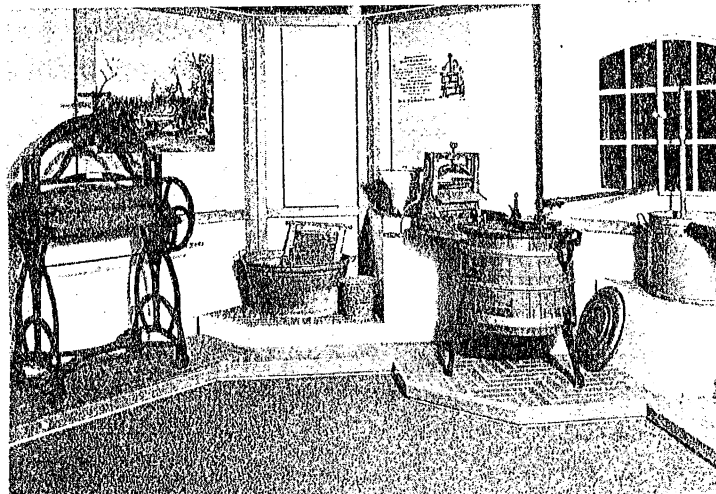
Bevor es die vollautomatische Waschmaschine gab, war das „Wössewassen“ Schwerstarbeit. Dieser widmet Heinz Dückerhoff ebenfalls ein Kapitel, das durch Fotografien, auch aus dem Stadtmuseum Borken, illustriert wird. Eine Aufnahme zeigt das „Wösse Bleeken“ (Bleichen) an der Bocholter Aa in Krommert um 1880.

In der heutigen Zeit wird sich kaum jemand der Arbeit, Seife herzustellen, unterziehen. Dazu nahm man früher Knochen oder Fett, Seifenstein und Pottasche. Diese Zutaten stellte man zwei Tage in Wasser, anschließend wurden sie 45 Stunden gekocht. Mit der Zugabe von Pottasche wurde daraus Seife, ohne Schmierseife. Am Schluß der Ausführungen über das „Water“ sind die plattdeutschen Ausdrücke ins Hochdeutsche übersetzt. In den Text eingefügt ist eine von dem in Borken geborenen Professor Ludwig Walters (1875 - 1968) beschriebene lustige Begebenheit um den Kauf einer Eintrittskarte für die Badeanstalt.

### In de Badeanstalt

„Mien Heer, wat kost en enkelt Bad?“

Ick mög es baan,  
wo dūr is dat?“  
„Fief Grosken kost  
et't, of fröh of  
laate,  
ick rao U, nämmt  
ne Dutzendkaate.  
I spoart daorbie  
ook ganß fermos,  
dat  
Bad kost dann de  
Hälte bloß.“  
„Ne Dutzendkaate?  
Nä, mien  
Heer,



all's wat man tūm Wassen brukken: Mangel/Wassbreed/Wassmaschiene Stadtmuseum Borken

so junk bün ick doch wall nich mehr.  
Well kann dann sicher seggen äwen,  
of ick naoch twälf Jaohr blew ant läwen.“

### Münsterland - ein neues Magazin

Im Frühjahr dieses Jahres erschien die erste Ausgabe einer neuen Zeitschrift mit dem Titel „Münsterland - Magazin für Freizeit, Kultur und Wirtschaft“. Das Magazin erscheint viermal im Jahr - Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter - und soll nach den Vorgaben des Herausgebers Hubert Tecklenborg aus Steinfurt „anspruchsvoll über aktuelle Ereignisse, interessante Unternehmen der Region, ungewöhnliche Geschäftsideen und kulturelle Veranstaltungen rund um's reizvolle Münsterland informieren. Die Stadt Münster wird inhaltlich den Schwerpunkt bilden, doch auch die Kreise Steinfurt, Warendorf, Coesfeld und Borken werden sich in Portraits, Interviews und Berichten wiederfinden.“

Der Leser ist in den drei bisher erschienenen Zeitschriften in ausführlicher Form über „Deutschlands kleinste Automobilfabrik, den Flughafen Münster/Osnabrück, über innovative erfolgreiche Firmen, die ihre Produkte weltweit verkaufen, über die „Kneipenkultur“ in Münster und der Region, Künstler, Sportdisziplinen und Veranstaltungstermine aus dem Münsterland unterrichtet worden.

Vorgestellt worden sind die Städte Münster, Tecklenburg und Warendorf mit den Überschriften „Münster, die Stadt mit Flair“, „Der Balkon des Münsterlandes“ und „Wenn von Westfalens Reiterparadies die Rede ist.“

Weitere Themen rankten sich um die Windräder, den Schatz aus dem Acker, die Kartoffel, und um die Banjo-Konzertgalerie in Steinfurt. Zahlreiche Hochglanzfotografien ergänzen das Geschriebene auf ansprechende Weise.

Das Magazin erscheint in den Monaten März, Juni, September und Dezember. Es ist im Direktabonnement beim Verlag zu beziehen. Vier Hefte kosten DM 30,- inkl. Versand und Mehrwertsteuer. Der Einzelpreis beträgt DM 8,-. Anschrift: Tecklenborg Verlag, Siemensstraße 4, 48565 Steinfurt, Telefonnummer: 0 25 52 / 920-02, Telefax: 0 25 52 / 9 20 - 1 60, ISDN: 0 25 52 / 9 87 59 (DFÜ), E-Mail: Tecklenborg\_Verlag@compuserve.com.

### Ein Erfolg: Klumpen-Spoor-Dag

In der Herbstausgabe des „Alstätter Familienblattes“ wird zu einem gemeinsamen Heimatabend der Heimatvereine im Stadtgebiet Ahaus in den Saal Räckers am 28. November nach Ottenstein eingeladen. Das Programm gestalten Künstler und verschiedene Gruppen. Auftreten werden „Die alten Kameraden“ aus Alstätte, die „Almerinos“ aus Wüllen, die Jugendtanzgruppe Graes, die Trachtentanzgruppen aus Ottenstein und Wüllen. Hermann Frankemölle aus Wüllen und Werner Hilbring aus Wessum übernehmen als Kiepenkerle die Ansage.

Der Alstätter Heimatverein wird mit Hilfe tüchtiger, freiwilliger Handwerker wieder Parkbänke in Eigenarbeit herstellen. Der Aufstellungsort muß für jedermann frei zugänglich sein und mit dem Arbeitskreis „Unser Dorf“ abgestimmt werden. Für jede Bank sind voraussichtlich zwischen DM 100,- und DM 150,- zu berappen. Inzwischen hat am letzten Oktobertag das traditionelle „Pannekaukätten“ im Heimathaus stattgefunden, zu dem sich die Bevölkerung zahlreich einfand.

Über den im September stattgefundenen „Klumpen-Spoor-Dag“, bei dem sich alles um die Klumpen und die Eisenbahn drehte, ist im Familienblatt zu lesen: „Die Fahrgäste des Pengel-Anton konnten das Leben im wahrsten Sinne des Wortes in vollen Zügen genießen. Aus dem gesamten Münsterland und den benachbarten Niederlanden waren sie angereist, um ein Stück lebendige Vergangenheit zu erleben. Manche Besucher und natürlich die Museumsbahner, trugen zur Feier die Klumpen, die dieser Bahn ihren Namen gaben. Aber nicht nur im Zug, sondern auch auf dem Bahnhof in Alstätte herrschte reges Treiben. Für das stillechte Mittagessen sorgte zum wiederholten Male eine Gruppe des Heimatvereins Alstätte. Die leckeren Reibekuchen und Speckpfannkuchen fanden reißenden Absatz. Im Bahnhofsgebäude hatten die Frauen der Museumsbahner ein Cafe eingerichtet. Dort wurden selbstgebackener Kuchen und Waffeln angeboten. Verschiedene Handwerker zeigten auf dem Bahnsteig ihr Können: Floristen, Holzspielzeugmacher, Korbmacher, Töpfer und Teddybärenmacherin. Fehlen durfte natürlich auch ein Holzschuhmacher nicht.

Heinrich Uhling aus Wessum demonstrierte an Ort und Stelle die Herstellung von Holzschuhen und bot

diese gleich zum Kauf an. Viele Besucher griffen zu, denn Fahrgäste mit Klumpen zahlten im Pengel-Anton schließlich nur den halben Fahrpreis. Neben der großen Bahn lockte die Modelleisenbahnanlage im großen Waggon viele Zuschauer an. Für die richtige Atmosphäre sorgte ein Drehorgelspielerehepaar, das eigens aus Everswinkel angereist war.

Die Euregio Eisenbahn bedankt sich beim Heimatverein, bei allen anderen Aktiven und besonders beim Betriebsleiter der Ahaus-Alstätter Eisenbahn, Herrn Heinrich Niehoff, für die gute Zusammenarbeit und lädt schon jetzt ein zum nächsten „Klumpen-Spoor-Dag in Alstätte“ im kommenden Jahr.“

### *Ein erster politischer Abend*

Eine positive Bilanz zieht die Berichterstattung über den ersten politischen Abend, zu dem der Gewerbe- und der Heimatverein eingeladen hatten. 120 interessierte Alstätter Bürgerinnen und Bürger konnten Willy Brunner und Heinrich Holters willkommen heißen. In dem Rückblick über die Veranstaltung heißt es u. a., daß der Einladung die komplette neue und alte Spitze von Rat und Verwaltung der Stadt Ahaus gefolgt war. Die inzwischen in Pension gegangenen Stadtdirektor Dr. Heinz-Robert Jünemann und Bürgermeister Leopold Bußmann waren sich in ihrer Bilanz einig, daß Alstätte als selbständig gebliebene Gemeinde wohl nicht über eine so gute Infrastruktur verfügen würde, wie jetzt als Stadtteil von Ahaus. Verschwiegen wurden nicht die Anlaufschwierigkeiten unmittelbar nach der kommunalen Neugliederung im Jahre 1975. Im Laufe der Jahre seien auch nicht alle Projekte so gelaufen, wie es sich Alstätte gewünscht hat. Beide Pensionäre meinten, daß sich die kommunale Doppelspitze als Arbeitsteilung bislang bewährt hätte.

Der neue hauptamtliche Bürgermeister Dr. Dirk Korte, vor seiner Wahl Erster Beigeordneter in der Stadtverwaltung Ahaus, stellte sich den Alstättern vor, desgleichen der neue Erste Beigeordnete Reinhard Sommer. Die Zuhörer hatten anschließend die Möglichkeit, Fragen zu stellen und zu diskutieren. Die Moderation hatte der Chefredakteur der Gronauer Nachrichten, Klaus Wiedau, übernommen, dem es gelang, eine ausgesprochen sachliche Diskussionsatmosphäre durchzuhalten. Rückblickend betrachten der Heimat- und Gewerbeverein die Veranstaltung als positiv. Die Vorsitzenden sind übereinstimmend der Meinung, daß der politische Abend, überparteilich und unabhängig, regelmäßig fortgesetzt werden sollte.

### *Aufbau eines Filmarchivs*

Im Heimatverein hat sich eine Arbeitsgemeinschaft „Film- und Foto“ neu gebildet. Adolf Wermer wird über Alstätte ein Filmarchiv aufbauen. Er besitzt hierzu umfangreiche technische Möglichkeiten und kann ältere Filme auf den neuesten Super-VHS-Standard bringen. Während sich Alfons ter Huurne als Leiter der Arbeitsgruppe mit der computermäßigen Aufbereitung des Fotoarchivs beschäftigt (DCD-ROM-Archivierung), will sich Adolf Wermer speziell älteren, noch vorhandenen Filmen über Alstätte widmen. Beide Herren nehmen gerne alte Fotos und Filmmaterial entgegen.

### **Kalender: Markante Baumpersönlichkeiten**

Bis zum 20. November ist im Foyer des Kreishauses die Ausstellung „Alte markante Baumpersönlichkeiten im Kreis Borken“ zu sehen gewesen. Die „Fachabteilung Natur und Landschaft“ hat zu dieser Ausstellung einen Kalender für 1999 mit zwölf den Jahreszeiten angepaßten hervorragenden Fotografien über Baumpersönlichkeiten herausgebracht. Elf dieser Fotokompositionen stammen von der Fotografin Gabriela Enke aus Heiden. Das Bildnis für den Monat Dezember - eine Eibe in Vreden, eingehüllt in eine Schneelandschaft, davor steht ein Wegekreuz, hat Peter Pavlovic mit seiner Kamera festgehalten. Den wunderschönen Kalender gibt es in der Information der Kreisverwaltung und bei Peter Büning in der Fachabteilung Natur und Landschaft, im vierten Stock, Zimmer 1428, für DM 5,- zu kaufen.

---

## **WAS - WANN - WO**

---

### **UNIKUNSTKULTUR - Musik - Vorträge - Ausstellungen**

Zum Wintersemester 1998/1999 hat die Westfälische Wilhelms-Universität Münster wiederum ein Informationsheft herausgegeben, das auf Veranstaltungen in der Provinzhauptstadt und im Münsterland hinweist. Die Studierenden werden eingeladen, sich selbst musisch zu betätigen. Eingeladen sind alle an Kunst und Kultur Interessierte. Der Rektor der Universität, Professor Dr. jur. Jürgen Schmidt, weist in seinen Begleitworten darauf hin, daß in diesem Wintersemester „bereits zum neunten Mal die UNIKUNSTTAGE stattfinden.“ Unter dem Titel „Schnittstellen - Wissenschaft

und Kunst im Dialog“ präsentieren die UNIKUNSTTAGE künstlerische Projekte, die von Studierenden der Kunstakademie und der Musikhochschule sowie von Stipendiaten des Künstlerdorfes Schöppingen in Zusammenarbeit mit den Museen der Universität realisiert und von Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachrichtungen begleitet werden. Besonders hervorheben möchte ich auch die Ausschreibung des Kurzgeschichtenwettbewerbs im Rahmen der Reihe „Forum STUDIOLITERATUR“. Die Münsterraner Literaturzeitschrift „Am Erker“ und der Senatsausschuß für Kunst und Kultur laden diesmal junge Autorinnen und Autoren aus Münster und aus dem Münsterland zur Teilnahme ein.“ Wir verweisen auf die Seite 1.

#### *Breitgefächertes kulturelles Angebot*

Das kulturelle Angebot reicht von der Theaterarbeit, Literatur und Musik, die auch in Gruppen in verschiedenen Instituten erarbeitet werden, bis hin zur Kleinkunst und zu den bildenden Künsten. Die Ergebnisse - Theateraufführungen, Lesungen, Konzerte - werden der Öffentlichkeit vorgestellt. Hinweise gibt es auch auf Veranstaltungen, die außerhalb der Universität stattfinden. Das Angebot ist vielfältig. Vorgestellt werden die Museen der Universität und auf Vorträge dort aufmerksam gemacht. Ebenfalls werden erläuternde Hinweise auf die Universitäts- und Landesbibliothek Münster und die Spezialbibliothek „Frau in den Religionen“ gegeben.

Die Kulturreferentin des Kreises Coesfeld, Dr. Jenny Sarrazin, stellt die „Kultur auf der Burg“ vor und beschreibt die Geschichte und heutigen Einrichtungen in der Kolvenburg in Billerbeck und der Burg Vischering in Lüdinghausen. In beiden Burgen finden regelmäßig Ausstellungen, Vorträge, Museumsfeste und Konzerte statt.

Anschrift: Kolvenburg, An der Kolvenburg, 48727 Billerbeck, Telefonnummer: 02543-1540.

Öffnungszeiten: tägl. außer montags, 10.00 bis 12.30 Uhr, 13.30 bis 17.30 Uhr (Nov.-März 16.30 Uhr).

Burg Vischering, Berenbrock 1, 59348 Lüdinghausen, Telefonnummer: 02591-3621.

Führungen durch die Burg Vischering sind nach Anmeldung möglich.

Das Programmheft UniKunstKultur liegt in den Rathäusern und der Kreisverwaltung aus.

#### **Nikolausfahrten mit dem Pengel Anton**

Der Verein Euregio Eisenbahn veranstaltet an den Wochenenden 28./29. November und 5./6. Dezember wieder „Nikolausfahrten“ mit dem Museumszug ab Wessum. Auf freier Strecke hält der Zug und St. Niko-

laus steigt mit seinem Gefolge zu. Alle Fahrgäste werden begrüßt, die Kinder beschenkt. In Alstätte kann man sich mit Glühwein, heißem Kakao und mit Waffeln für die Rückfahrt stärken. Die genauen Abfahrtszeiten werden rechtzeitig in den Tageszeitungen veröffentlicht. Fahrkarten gibt es in den Verkehrsvereinen Ahaus, Gronau, Stadtlohn und Vreden.

#### **Besuch im Museum Kurhaus Kleve**

Die Volkshochschule Borken veranstaltet am Freitag, 4. Dezember, eine Fahrt nach Kleve zu dem umgebauten und renovierten ehemaligen Kurhaus, das seit 1997 zu einem Museum geworden ist. In der Ankündigung heißt es: „Charakteristisch für das Museum Kurhaus Kleve ist eine Balance zwischen Alt und Neu, d. h. eine ausgewogene Verbindung zwischen dem sinnvollen Erhalt historischer Bausubstanz und der Erneuerung durch die Schaffung großzügiger musealer Säle. Hierdurch ergibt sich eine spannungsvolle Vielfalt unterschiedlicher Räume.“

Die im Museum präsentierte Sammlung umfaßt Kunstwerke vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Das Hauptgewicht der Sammlung liegt auf der Kunst des 20. Jahrhunderts. Den Ausgangspunkt bildet das Werk des rheinischen Bildhauers Ewald Mataré, dessen Nachlaß im Museum bewahrt wird. Ein umfassendes Bild seines Schaffens vermitteln Skulpturen, Aquarelle und Holzschnitte. Das Wirken Matarés findet seinen Niederschlag auch in den Werken seiner Schüler, zu denen der in Kleve geborene Joseph Beuys, der über Jahre im Kurhaus sein Atelier hatte, und Erwin Heerich zählen. In ausgewählten Beispielen ist die Entwicklung der Malerei von 1960 bis heute nachvollziehbar, mit Arbeiten von Gerhard Hoehme, K. O. Götz, Gerhard Richter, Yves Klein, Ulrich Erben und Günther Förg. Eine wichtige Erweiterung der Museumssammlung bildet die Dauerleihgabe der Sammlung Ackermans, die der internationalen Gegenwartskunst gewidmet ist.“

Die Busfahrt ist um 12.45 Uhr auf dem Parkplatz vor dem Borkener Rathaus, Im Piepershagen 17. Die Führung durch das Museum von 14.00 bis 17.00 Uhr - mit einer Pause - übernimmt Bärbel Messing. Rückfahrt ist um 17.00 Uhr. Die Gesamtkosten betragen DM 40,-. Anmeldungen ab sofort im VHS-Haus, Im Piepershagen 17 a.

#### **Wanderausstellung „Zeitenbruch“**

Im Jüdischen Museum Westfalen in Dorsten wird bis zum 31. März 1999 die Ausstellung „Zeitenbruch - Jüdische Existenz in Rheinland-Westfalen 1933 - 1945“ gezeigt. Zu dieser Wanderausstellung, die Ende

nächsten Jahres auch im Hamaland-Museum in Vreden zu sehen sein wird, haben Schülerinnen der Maria-Sybilla-Merian-Realschule in Weseke die Historikerin Marina Sassenberg befragt, die die Ausstellung erarbeitet hat. Wir zitieren aus dem Interview, das in der „Zeitung in der Schule“ am 7. November in der Borkener Zeitung veröffentlicht worden ist. Auf die Frage nach der Wahl des Titels, sagte Marina Sassenberg: „Der Titel ist ein Kunstbegriff. Diesen Begriff werdet ihr in keinem Wörterbuch finden. Zeitenbruch - gemeint ist der Bruch in der deutsch-jüdischen Geschichte. 1933 ist etwas in dieser Beziehungsgeschichte zerstört worden, ein Bruch, der durch die Generationen geht.“ Zu den Schwerpunkten der Ausstellung befragt, antwortete die Historikerin: „Es gibt einen wesentlichen Schwerpunkt, das ist die Zeit des Nationalsozialismus. Sie umfaßt die Jahre 1933 bis 1945. Die Ausstellung ist in drei Teile gegliedert. Diese drei Teile richten sich nach der deutsch-jüdischen Geschichte. Der erste Teil umfaßt die Anfänge dieser Geschichte in Rheinland-Westfalen. Hier wird vor allem die Vielfalt dieser Beziehungsgeschichte vorgestellt. Der zweite Teil befaßt sich mit der Zeit von 1933 bis 1945. Bildtafeln zeigen den jüdischen Alltag in der Zeit der Bedrohung. Dokumentiert werden aber auch Beispiele jüdischer Selbsthilfe und Selbstbehauptung. Ein weiteres Thema ist die Suche nach Fluchtwegen. Der dritte Teil greift die Frage auf, wie es mit der deutsch-jüdischen Geschichte weitergeht.“ Das Jüdische Museum Westfalen ist Dokumentationszentrum und Lehrhaus für jüdische Geschichte und Religion in Trägerschaft des Vereins für jüdische Geschichte und Religion e. V. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr. Samstags und sonntags von 14.00 bis 17.00 Uhr. Anschrift: Julius-Ambrunn-Straße 1, 46282 Dorsten, Telefonnummer: 02362/45279, Fax: 02362/45386.

### Künstlerdorf Schöppingen

Am 3. Juni dieses Jahres wurde die eigenständige „Stiftung Künstlerdorf Schöppingen“ gegründet. Damit gelang es, neun Jahre nach der Eröffnung, ein sicheres finanzielles Fundament für die Einrichtung zu schaffen.

„Neben Christina Rau, der Vorsitzenden des Fördervereins, besiegelten Ilse Brusis, die Ministerin für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes NRW, Herbert Nesecker, der Präsident der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege, sowie der Schöppinger Gemeindedirektor Josef Niehoff den Start in die neue Zukunft. Bürgermeister Hubert Roosmann nannte die Stiftungsgründung einen

Höhepunkt in der Geschichte des Künstlerdorfes. Christina Rau wies darauf hin, daß der Förderverein sich nun auf seine Aufgabe konzentrieren könne, Finanzen für „Wünschenswertes, Abrundendes“ zu sammeln“, schreibt Geschäftsführer Dr. Josef Spiegel zu Beginn der Einladung zum Programm von August bis November 1998.

Der Kreis Borken beteiligt sich mit einem Anteil bis zu DM 65.000,- jährlich an den Betriebs- und Folgekosten.

Weiter heißt es in der Einladung: „Für das Künstlerdorf ist das mit der Gründung der Stiftung ausgedrückte Vertrauen Anerkennung für die bisher geleistete und Ansporn für die zukünftige Arbeit. Die Gründung setzt ein wichtiges Signal in seiner Entwicklung zu einer international offenen Förderstätte für Kunst und Literatur und zu einem experimentellen Labor, in dem Künstlern, Autoren und Interessierten aller Disziplinen eine fachübergreifende Plattform geboten wird. Darüber hinaus bestätigt sie den eingeschlagenen Weg des Künstlerdorfes als Ideengeber und Kooperationspartner mit überregionaler Ausstrahlung.“

### Vorstand der Stiftung Künstlerdorf

Zur konstituierenden Sitzung traf sich der Vorstand der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen am Montag, 16.11.1998, im Hof der Literaten im Künstlerdorf. Zur Vorsitzenden des Vorstandes wurde Landtagsabgeordnete Hildegard Matthäus und zum stellvertretenden Vorsitzenden Gemeindedirektor Josef Niehoff (Schöppingen) gewählt. Als weitere Mitglieder gehören dem Vorstand an: Professor Dr. Manfred Balzer (Landschaftsverband Westfalen Lippe), Kreisoberverwaltungsrat Bernhard Grote (Kreis Borken), Leitender Ministerialrat Hans-Dieter Starzinger (Ministerium für Arbeit, Soziales, Stadtentwicklung, Kultur und Sport) und Mona Wehling (NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege). Der Stiftungsvorstand ist neben dem Stiftungsrat und dem Kuratorium eines der wesentlichen Organe der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen.

### Ausstellung mit der Dauerleihgabe „Flunky“

Das Boot „Flunky“ ist eine Installation von Stefan Sous und wird vom 27. November an, als Dauerleihgabe im Dachgiebel im Hof der Literaten ausgestellt. Das Zusammenspiel von Dekonstruktion und Montage als skulpturales Prinzip zeigt der ehemalige Stipendiat Stefan Sous in dieser Arbeit: unter dem Dach des Literatenhofes hat er ein komplettes Boot in seine Bestandteile zerlegt und die Konstruktion an Drähten

freischwebend im Balkenwerk des Giebels als raumbezogenes Objekt wieder eingefügt.

**Ausstellung „Engel“  
Himmelswesen in der Kunst des 20. Jahrhunderts  
27.11.1998 - 15.01.1999, Eröffnung: 27.11.1998  
(19.30 Uhr)**

**Galerie „F6“, Hof der bildenden Künstler**

Nicht nur als nostalgischer Christbaumschmuck oder Kerzenhalter lebt der Engel in unserer Zeit fort. Als Mittler zwischen Übersinnlichem und Irdischem, wobei das Spektrum vom Rache- oder Todesengel bis zum Schutzengel reicht, geistert die geflügelte Lichtgestalt auch durch die zeitgenössische Kunst. Besinnliche, aber auch provokante Beispiele zeigt die Ausstellung in der Galerie „F6“.

Künstlerdorf Schöppingen e. V., 48620 Schöppingen, Hof der Literaten, Hof der Bildenden Künstler, Telefonnummer: 0 25 55 / 93 81 - 0

Öffnungszeiten: Mo.-Do.: 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr sowie Fr.: 9.00 - 12.30 Uhr

**Schloss Ahaus und das Torhausmuseum**

In einem neu herausgegebenen Faltblatt wird das Schloss Ahaus mit den wesentlichen geschichtlichen Daten vorgestellt. Hingewiesen wird auf die Anfänge mit einer Burg im 11. Jahrhundert, die Übernahme durch das Fürstbistum Münster 1406 und den Bau des Jagdschlusses durch den Kapuzinermönch Ambrosius von Oelde zwischen 1688 und 1695. Nach den Zerstörungen im 7jährigen Krieg fügte der Barockbaumeister Johann Conrad Schlaun in den Jahren von 1765 bis 1767 in die Gartenfront einen Mittelrisalit mit der großen Freitreppe ein. Weiter ist zu lesen, daß durch den Reichsdeputationshauptschluß 1803 das Schloß und das Amt Ahaus an die Fürsten Salm-Salm und Salm-Kyrburg fiel. Diese vermieteten 1819 das Hauptgebäude an den Amsterdamer Tabakfabrikanten Her-

mann Oldenkott, der im Nordflügel eine Tabakfabrik einrichtete. 1829 gingen Schloß und Park durch Kauf an die Familie Oldenkott über.

Im März 1945 wurde das Schloß durch einen Bombenangriff zerstört. Die bis dahin noch erhaltene barocke Ausstattung der Räume verbrannte. Nach dem Kriege erwarb der Kreis Ahaus die Ruine mit dem Ziel, das Gebäude wieder zu errichten und es dann als Bibliothek und Berufsschule zu nutzen. Der Park des Schlosses ging in das Eigentum der Stadt Ahaus über. Durch die kommunale Neugliederung verlor Ahaus den Kreissitz an die Stadt Borken. Heute ist der Kreis Borken Eigentümer des Schlosses. Die Technische Akademie Ahaus hat hier ihren Sitz.

In das Schloß wird ständig zu kulturellen Veranstaltungen eingeladen. Seit 1952 finden im Fürstensaal, der im Jahre 1996 während einer Restaurierung neu gestaltet worden ist, Schlosskonzerte statt. Während des „Musikherbstes Westmünsterland“ und des „Barockfestes Münsterland“ werden in dem Fürstensaal ebenfalls Konzerte veranstaltet. Jedes Konzert erfreut sich großer Besucherzahlen. Neben den Stammgästen kommen Musikinteressierte aus dem Münsterland und den Niederlanden nach Ahaus.

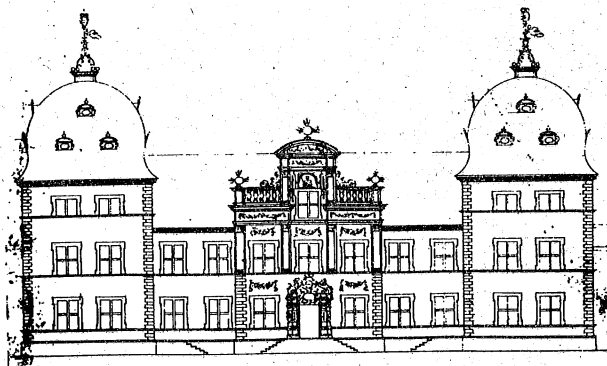
Ein neuer Anziehungspunkt ist das „torhausmuseum schloss ahaus“. In einem der Torhäuser ist es eingerichtet worden. In wechselnden Ausstellungen werden dort auf kleinstem Raum, aber hervorragend präsentiert, Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens, Zeugnisse aus Ahauser Fabriken und fürstbischöflichem Besitz gezeigt.

Herausgeber des bebilderten Faltblattes sind die Stadt Ahaus und der Kreis Borken. Zu beziehen ist es beim Ahauser Kulturamt (Telefonnummer: 02561/72321) oder beim Kreis Borken (Telefonnummer: 02861/821350).

Öffnungszeiten des Torhausmuseums: Di. - Fr. 10.00 bis 12.00 Uhr, Sa. 10.00 - 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr, So. und Feiertags 14.00 bis 17.00 Uhr.

**IMPRESSUM**

Herausgeber:  
Der Heimatpfleger des Kreises Borken  
Redaktion:  
Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken  
Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.  
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!  
Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48



aus der „Dokumentation Schloss Ahaus 1994 bis 1996